



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Höchst Ersprießliche Bronn-Quell zu dem ewigen Heyl

Lachmaurer, Martin

Bamberg, 1754

Mittwoch Nach dem 5. Sonntag in der Fasten. Von dem ersten Wort Christi
am Creutz.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60229](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60229)

Anmuthung.

D Langmüthiger JESU, mit was starcker Gedult hast die Verspottung, Auslachung, und Verhöhnungen des Volcks an dem Creutz übertragen! stärke mein Gedult, damit ich durch kein Versuchung und Eingebung des Teuffels jenes Creutz verlasse, so ich aus Lieb deiner auf mich genommen, an welches mich deine väterliche Hand angeschlagen. Dann dieses erdulde ich der Ursach mit Freuden, weil es dein ist. Weit sey von mir, daß ich jemahlen mich demselben entziehe. Ich bin bereitwilligist in dessen Umarmung mein Leben zu enden. Glückselig werd ich seyn, wann ich mit Christo an dem Creutz werd sterben können.

Station bey St. Cyriacus. 10000. Jahr Ablass.



Mittwoch

Nach dem 5. Sonntag in der Fasten.

Von dem ersten Wort Christi am Creutz.

I.

Jesus aber sprach: Vatter verzeihe ihnen.
Luc. 23. O goldene Wort, die durch die
 ganze

ganke Ewigkeit nicht genug können gepriesen werden! die lektere Wort deren Sterbenden pflegen bey denen Überlebenden ein gewaltiges Gewicht zu haben, und tieff in die Gedächtnus deren Zuhörenden eingedrucket zu werden. Das ganze Leben Christi war die Lieb zu nennen. Diese hat Jhn, da er GOTT war, zu einem Menschen gemacht; diese hat Jhn von dem Himmel auf die Erd gezogen; diese hat alle Wort, Gedancken und Werck in seinem Leben angeordnet; diese endlichen hat auch von dem Sterbenden die lezte Wort heraus gepresset: Vatter verzeyhe ihnen. O gütiger JESU! wer soll sich nicht über die brennende Lieb deines Herzens verwundern? vergiessst du also deiner: bist du also unachtsam deiner Schmerken? Das Leben schwimmt schon auf denen äussersten Leffzen, und bist doch deiner nicht sorgfältig? Aber Christus hat seiner nicht vergessen, sondern vielmehr war er dazumahl am meisten ingedenck, daß er GOTT seye, da er für seine Feind gebetet; Dann GOTT ist die Liebe. 1 Joann. 4. O unermessliche Liebe unsers Heylands! Es war dem gütigsten Heyland nicht unbekannt, daß diejenige, für welche er bettete, mit äufferstem Haß Jhn auch noch im Todt verfolgeten; daß sie noch nicht nachlassen die alte Verspottungen mit neuen zu vermehren; daß ihnen nur die Zeit, nicht der Will ermangle; diesem doch unangesehen saget er: Vatter verzeyhe ihnen. Die allerheiligste Gedancken, Anmuthungen,
 S 4 und

und feurigste Tugend-Übungen erweckete der gekreuzigte Erlöser durch jene drey Stunden, in welchen er zwischen Himmel und Erden an dem Creuz gehangen; O daß wir nur den mindisten Theil mit dem Herzen oder Gedancken erreichen! Unter jenen verborgenen Tugend-Übungen aber hat er nur allein die Lieb gegen denen Feinden uns bekannt machen wollen. Diese nemlich ist ein gold-würdige Tugend, welche keiner erlernen wird, als der alle Laster überwunden wird haben. Betten, Almosen, geben, Wallfahrt gehen: Fasten, dem Mess-Opffer beywohnen, kommet vielen nicht hart an, aber denen Feinden Guts thun, ist die härteste Nuß, so die wenigste aufbeissen können.

2. Vatter verzeyhe. *Matth. 27.* Christus bettete für die Feind, und zwar nicht gleichnerischer Weis nur zum Schein; nicht lautig; nicht nur die leere Wort aussprechend, nicht nur mit dem Herz, mit heller Stimm, mit größter Inbrunst und Seuffhern, mit Vergießung blutiger Zähne bettete er. Und zwar vorderist seiner Feind ingedenck, mit gegen dem Himmel aufgehebt: und ausgestreckten Händen, nicht darum ersucht, sondern freywillig und, und mit kräftigist und beweglichisten Worten bettete er. Vatter! Was für ein kräftigere Beweg-Ursach zu Erlangung des Gebetteten kunte seyn, als daß er denjenigen, bey welchem er einen Fürbitter abgeben wolte, der Väterlichen Gürtigkeit erinnerte? Vatter, mit diesem Wort hat

hat er all seine Dienstfertigkeit, so ein Sohn seinem Vatter schuldig, all seines Leben und Leydens gesammlete Verdienst, das ist, die unendliche Beweg-Ursach zu Erlangung der Barmherzigkeit, eingeschlossen haben wollen. Vatter; Er sagte nicht: Mein Vatter! damit er nemlich zeigte, daß er diesen Lieb- und Gnaden-vollen Nahmen nicht allein für sich will behalten, sondern auch denen jenigen, für welche er bitte te zukommen wolle lassen. Vatter verzeyhe! Dieses allein verlangte er zum Lohn aller seiner Bemühungen, und so harten Gehorsams; dieses begehrte er mit dem Mund, mit dem Blut, mit so vielen Zungen, als eröffneten Wunden, mit dem Herzen und grossen Inbrunst. Verzeyhe! als wolt er sagen: Siehe Vatter! Mein Blut opffere ich dir zum Werth; meine Schmerzen zu einem Löß-Groschen! mein Leben zur Genugthuung; mein Leib und Seel zu einem Schlacht- und Versöhn-Opffer; Verzeyhe demnach! Ist nicht diß ein wahre aufrichtig- und unverfälschte Lieb gegen denen Feinden? Ist nicht diß das allerkräftigste Gebett für selbe? Christliche Seel! An diesem Probier-Stein lasset uns unser Gebett, unser Lieb prüffen. Sage, lieben wir unsere Feind? wir glauben nemlich, daß wir sie lieben, wann wir die zugefügte Unbild nicht rächen nicht straffen, und unsern Feind nicht verfolgen. Wir lieben sie, da wir doch unterdessen selbe kaum einer Anred, keiner freundlichen Ansprach, ja kaum mit einem Aug würdigen.

Was ist diß für ein Lieb? vergleiche solche mit der Lieb Christi, und schäme dich!

3. Vatter verzeyhe ihnen. *Matth. 27.*
 Der sterbende Sohn Gottes hat sich ein Vatter der Welt zu seyn gezeiget. Dann bevor er sein Leben endete, hat er ganz sorgfältig seiner Kinder, die ihm der Vatter gegeben, ihnen ein Erbtheil zubereitet. Seine Kinder waren die jenige, die er erschaffen, auferzogen, ernähret, und mit unzähligen Gutthaten berühret. Diese Kinder aber seynd verschwenderisch worden, haben all ihr Vermögen in Bollüsten, Eitelkeiten und Lastern der Jugend verludert. Sie waren undanckbar, lasterhaft: Alles Fleisch ist seinem Weeg nachgeloffen. *Gen. 6.* Christus ware um so viel ein besserer Vatter, je böser seine Kinder gewesen: Er hätte seine Väterliche Lieb gegen denen Seinigen nicht also scheinbar zeigen können, wann sie nicht so boshaft gewesen wären. Damit dennach der gütigste Vatter seine Kinder von aller Bürde und Schulden-Last befreyete, hat er all ihre gemachte Schulden bezahlt, den Schuld-Brieff zerissen, da er für sie gebetten: Vatter verzeyhe ihnen. Er hatte gebetten, daß er gleich verzeihen solle, weilen die Zeit der Erbarmung, nemlich, die Stund des blutigen Opfers, der Tag der Genugthuung, die Zeit der Versöhnung, angekommen: Vatter verzeyhe ihnen auch die schwärzeste Schulden, die in den Himmel schreyende Laster, ob sie schon unzählbar, aus purer Bosheit,

heit, und mit allem Vorbedacht begangen worden. Vatter verzeyhe! aber welchen? Ihnen, das ist, nicht nur meinen Creuzigern, sondern allen Sündern, die dich und mich jemahlen beleidiget haben. O Trostvolle Wort! Hieher, O Sünder, lauffet und höret an die Hoffnung der Verzeyhung! Christus hat nicht nur für die Gegenwärtige, sondern auch für die Künftige gebetten. Vatter verzeyhe allen, die zu allen Zeiten durch ihre Sünd Ursach zu meinem Todt gegeben, O mein Jesu! was ist das mir grossen Sünder für ein grosser Trost! was für ein grosser Antrieb, dich mit aufrichtig- und reusmüthigem Herzen hingegen zu lieben! Da ich mich bemühe lasterhafft zu seyn, unterlassest du nicht gegen mir dich gutthätig zu erweisen; Wie gütig wurdest du nicht seyn, was Gnaden wurdest du mir nicht mittheilen, wann ich fromm wäre? Ein solcher, mein Gott will ich mich bemühen künftig zu seyn, damit, wo die Bosheit über Hand genommen, allvort die Lieb übermächtig seye, und die Maass meiner wider dich begangenen Sünden, durch ein grössere Maass meiner gegen dir brinnenden Liebe abgezahlet werde.

4. Dann sie wissen nicht, was sie thuen. *Luca 23.* Christo dem Herrn ist von dem Vatter alles Gericht übergeben worden. Er wird demableins in denen Wolcken ankommen, und mit grossen Gewalt und Herrlichkeit die Welt richten. Anjeko ist sein Gericht nach der Barmherz.

herzigkeit, und scheinet nicht so viel die Person eines Richters, als viel mehr eines Fürsprechers angenommen zu haben. Er hätte nach seinem Belieben seine Creuziger straffen, vertilgen und verdammen können; Er hat es doch nicht gethan; und damit sein Vatter solches nicht in das Werck setete, hat er für sie gebetten. Er war nicht vergnüget, daß er für sie gebetten hat, sondern er hat auch ihr Missethat vermindert, ihre Bosheit entschuldiget, die die Unwissenheit vorgeschuzet, welche doch diesem lasterhafftisten Volck freywillig ware, und dannenhero so wenig entschuldiget kan werden, als jener, welcher freywillig ein dicken Balcken dem Liecht entgegen setzet, und hernach vernuessener Weis vorgiebt, daß er die Sonn nicht sehen könne. Es hat diesem Volck an übernatürlichen Liecht nichts ermanget, daß sie nicht durch dieses erleuchtet, Christum für einen Sohn Gottes hätten erkennen können, als welchen sie leichtlich aus so vielen über die Natur gewürckten Wunder Zeichen und Wercken für mehr als einen Menschen hätten glauben sollen. Dann bekenneten sie nicht selbst öffentlich: Niemahl hat ein Mensch also geredet. *Joann. 7.* Christus aber hat nicht so viel auf die Bosheit seiner Creuziger, als auf sein Lieb, was solche verlange, gesehen, da er ihre Lasterthaten entschuldigte. Es ist nur gar zu wahr, was Christus gesagt: Sie wissen nicht, was sie thuen. Dann warlich ein jeder Sünder ist ein Unwissender. Wann er
Gott

Gott und seine Majestät recht wissete, wie, mit was Keckheit kunt er sich entschliessen, die Göttliche Majestät durch die Sünd zum Zorn zu reizen? blind seynd wir und Führer der Blinden! nach der Erkennnuß anderer Sachen trachten wir mit ehlfertigem Fleiß, anderer Dingen Wissenschaft zu erlangen haben wir scharffsinningen Verstand, in diesem allein was Gott seye, was wir Gott schuldig zu leisten, stecken wir in denen dickisten Finsternussen der Unwissenheit. Dannenhero, was Augustinus geruffen, ruff ich auch zu dir, gütigster Jesu! O Gott, daß ich dich doch erkenne! daß ich mich erkenne! Wann ich dich recht erkenne, so weis ich, daß du allmächtig, grundgütig, allwissend, ein kurzer Begriff aller Vollkommenheit sehest: Wann ich mich recht erkenne, so weis ich, daß ich ein Wurm, Staub, ja nichts seye. Wie hab ich mich dann erkühnen darffen wieder dich aufzustehen? Verzehe mirs, O Herr? Ich bekenne und sage mit Wahrheit: Ich hab nicht gewust, was ich gethan.

Anmuthung.

Gütigster Jesu, der du aus deiner bishero unerhörten Lieb deinen himmlischen Vatter für deine Kreuziger gebetten, zugleich auch mehr deren Sündern (aus denen ich der größte bin) als deiner Schmerken ingedenck, für diese einen sorgfältigen Fürsprecher bey deinem Vatter abgeben. Siehe aus Lieb, zu deiner Nachfol-

gang

gung verzenhe ich allen, die mich jemahlen belediget haben, von gankem Herzen, und bitte demüthig, daß du nach deiner unendlichen Güte nicht allein ihnen auch verzenhen, sondern mehrere Gutthaten, als sie mir Übels angethan und gewünschen, freygebigist mittheilen wollest. Für mich aber, der ich mich nach so vielen dir zugefügten Unbilden, scheuhe vor dein Angesicht zu kommen, bitte ich: daß du O HERR! deren Lastern und Unwissenheiten meiner Jugend nicht gedencken wollest; *Psal. 24.* Verlenhe, daß ich deines Gebetts, so du für die Sünder an dem Creuz vergossen, theilhaftig werde, und vollkommen Verzenhung meinen Missethaten erhalte, Amen.

Station bey St. Marcellum. 10000. Jahr Ablas.



Donnerstag

Nach dem 5. Sonntag in der Fasten.

Von dem zwaynten Wort Christi
am Creuz.

I.

Einer aus denen Ubelhättern, die mit ihm gecreuziget worden, lästerte Ihn, und sprach: Bist du Christus, so hilf dir selbst und